

## **Die Pfingsttaube**



**Erzählung von G. Bublitz, bearbeitet von K. Reinhard**

**In unseren Gedanken fliegen wir weit in den Süden, ins warme Sizilien. Da liegt ein kleine Bergstadt in dem ein Pfarrer war, der gerne den Leuten die großen Geheimnisse des Glaubens sichtbar machte. Er hatte eine große Phantasie dabei. Und so erlebten die Kirchenbesucher an jedem Pfingstfest, dass nach der Verlesung der Pfingstgeschichte aus der Bibel hinter dem Altar eine weiße Taube aufflog. Und wem sich diese Taube auf die Schulter oder gar auf den Kopf setzte, so sagte man, bei dem sei in diesem Jahr die Kraft des Heiligen Geistes ganz stark. Natürlich wussten die Leute, dass der Pfarrer dem Sakristan die Anweisung gegeben hat, sich mit der Taube hinter dem Altar zu verstecken und am Ende der Pfingstgeschichte die Taube losfliegen zu lassen. Aber alle warteten immer wieder gespannt darauf, bei wem sich die Taube niederließ und vor allem, in welcher Form sich dann der Heilige Geist durch diese Person bewirkte. Man rätselte schon weit im Voraus und manchmal wünschte man sich auch, dass die Taube bei jemand Bestimmten sich niederließ. Da war der Lehrer, der allzu streng mit seinen Schülern umging, oder da war die immer mürrische Hauswartin, die den Kindern das Leben schwer machte. Auch die Erwachsenen hatten Personen, bei denen sie gerne hätten, dass die Taube auf die Schulter sitzt. Der Steuerbeamte, der zu viel Geld verlangte, der Polizist, der Bußgelder in den eigenen Sack steckte, der reiche Olivenbauer, der den Armen nichts gönnte....**

**Die Veränderungen, die die Taube bei den Menschen bewirkte, waren jedes Mal eindrücklich und man wusste noch Jahre zurück, bei wem die Taube was auslöste. Der Lehrer zum Beispiel, war weniger streng, die Hauswartin ließ die Kinder sogar im Garten spielen usw.**

**Eines Tages starb der alte Pfarrer und ein junger, moderner Pfarrer zog in die Bergstadt. Vieles wurde anders. Das Ritual um die Pfingstgeschichte passte dem neuen Pfarrer gar nicht. Aber er wagte sich nicht, diesen Brauch einfach abzuschaffen. Nach langem Überlegen kam ihm eine gute Idee: er ordnete dem Sakristan an, beim Pfingstgottesdienst alle Kirchenfenster und -türen zu öffnen. Der Sakristan musste die Taube wieder nach dem Verlesen der Pfingstgeschichte loslassen. Statt des erhofften Davonfliegens durch die geöffneten Fenster und Türen, kreiste die Taube in der Kirche immer wieder bis..... sie sich plötzlich auf die Schulter des jungen Pfarrers setzte. Alle klatschten.**

**Wie schön! Eine klatschende und fröhliche Pfingstgemeinde! Welche Pfingstveränderungen bewirkte dieses Zeichen wohl beim Pfarrer in diesem Jahr? Was würde geschehen, wenn die Taube auf meinen Schultern landen würde?**